



Offenlegung zu den Eigenmittelvorschriften

Angaben zum Jahresabschluss
per 31.12.2009

Offenlegung zu den Eigenmittelvorschriften

Die Schwyzer Kantonalbank ist nach Art. 35 der Eigenmittelverordnung (ERV) und in Anwendung des Rundschreibens 08/22 der Finanzmarktaufsichtsbehörde verpflichtet, Informationen zur Eigenmittelunterlegung bzw. zur Risikosituation offen zu legen.

Die vorliegenden quantitativen und qualitativen Informationen betreffen den Jahresabschluss per 31.12.2009.

A. Quantitative Informationen

Eigenmittelunterlegung

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken steht den Banken unter Basel II eine Auswahl verschiedener Ansätze zur Verfügung. Die Schweizer Kantonalbank verwendet den Schweizer Standardansatz (SA-CH) für Kreditrisiken (unter Verzicht der Anwen-

dung von externen Ratings), die De-Minimis-Regel für Marktrisiken sowie den Basisindikatoransatz (BIA) für operationelle Risiken.

Die im Folgenden dargestellte Tabelle zeigt den Vergleich zwischen den anrechenbaren und den erforderlichen Eigenmitteln per 31.12.2008 und per 31.12.2009.

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel per 31. Dezember 2009

in 1'000 CHF	31.12.2008	31.12.2009	
Dotationskapital	48'000	50'000	
Offene Reserven	987'117	1'071'618	
Gewinnvortrag	207	218	
Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind ¹	-2'660	-4'781	
Anrechenbares Kernkapital	1'032'664	1'117'055	
Ergänzendes Kapital und Zusatzkapital			
Übrige Abzüge vom Gesamtkapital	-	-	
Anrechenbare Eigenmittel	1'032'664	1'117'055	
Kreditrisiko	411'977	434'201	
Nicht gegenpartiebezogene Risiken	24'326	29'935	
Marktrisiko ²	714	835	
Operationelles Risiko (nach Basisindikatoransatz)	31'666	32'797	
Reduktion wegen abzugsfähiger Wertberichtigungen und Rückstellungen ³	-8'163	-4'766	
Erforderliche Eigenmittel brutto	460'520	493'002	
Reduktion wegen Staatsgarantie ⁴	-57'565	-61'625	
Erforderliche Eigenmittel netto	402'955	431'377	
Eigenmittel-Deckungsgrad ⁵	in %	256.3	259.0
BIZ-Ratio ⁶	in %	20.5	20.7

1 Netto-Longpositionen der nicht zu konsolidierenden Beteiligungen an im Finanzbereich tätigen Gesellschaften.

2 Die Bank wendet den De-Minimis-Ansatz nach Art. 71 ERV an. Die ausgewiesenen Marktrisiken basieren dementsprechend auf Devisen-, Gold- und Edelmetallpositionen.

3 Die unter den Passiven bilanzierten und nicht direkt verrechneten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden pauschal von den erforderlichen Eigenmitteln abgezogen (Art. 62 ERV). Ab 2009 macht die Bank von der Möglichkeit der direkten Verrechnung der Einzelwertberichtigungen Gebrauch, weshalb sich der Betrag im Vorjahresvergleich stark reduziert.

4 12,5% der erforderlichen Eigenmittel (brutto) nach Art. 33 Abs. 3 ERV.

5 Anrechenbare Eigenmittel in Prozent der erforderlichen Eigenmittel (netto).

6 Anrechenbare Eigenmittel in Prozent der risikogewichteten Positionen zzgl. der durch Multiplikation mit 12.5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderlichen Eigenmittel für Marktrisiken, operationelle Risiken und für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

Bilanz- und Ausserbilanzpositionen nach In- und Ausland

Die Geschäftsaktivitäten der Schwyzer Kantonalbank sind eng mit dem Wirtschaftsraum Kanton Schwyz verbunden. Gemäss Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank vom 23. Oktober 1996 dürfen die Auslandaktiven der Bank in der Regel drei Prozent der Bilanzsumme nicht

übersteigen. Die Umsetzung dieser Bestimmung ist in einer Weisung geregelt und wird mittels Limitensystem periodisch überwacht.

Die Aufgliederung der Bilanz nach In- und Ausland und die Aktiven nach Ländergruppe finden sich im Geschäftsbericht 2009 in den Anhangtabellen 3.14 und 3.15.

Kreditengagements

Unter Kreditengagements werden im Folgenden sämtliche bilanziellen Forderungen ausgewiesen, bei denen die Gefahr eines Verlustes dadurch entsteht, dass eine Gegenpartei ihren vertraglich vereinbarten Verpflichtungen nicht nachkommt. Nicht ausge-

wiesen werden somit die flüssigen Mittel, die nicht gegenparteibezogenen Aktiven sowie Engagements mit Beteiligungscharakter. Als ausserbilanzielle Kreditengagements gelten Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen sowie Verpflichtungskredite, nicht jedoch Treuhandgeschäfte.

Kreditengagements Gegenparteigruppen per 31. Dezember 2009¹

Kreditengagements in 1'000 CHF	Zentralregierungen und Zentralbanken	Banken und Effekthändler	Andere Institutionen ²	Unternehmen	Privatkunden und Kleinunternehmen ³	Übrige Positionen ⁴	Total
Bilanzpositionen							
Forderungen aus Geldmarktpapieren	174'999			3'076			178'075
Forderungen gegenüber Banken	645'137						645'137
Forderungen gegenüber Kunden			182'347	363'000	491'726	53'450	1'090'523
Hypothekarforderungen			12'185	1'239'090	7'372'332	93'194	8'716'801
Schuldittel in den Finanzanlagen	20'724	14'880	118'018	472'417		7'974	634'013
Rechnungsabgrenzungen						17'454	17'454
Sonstige Aktiven		2'123		83	39'185	19'226	60'617
Total per 31.12.2009	195'723	662'140	312'550	2'077'666	7'903'243	191'298	11'342'620
Total per 31.12.2008	5'111	770'555	262'937	1'491'020 ⁵	7'669'395 ⁵	168'174	10'367'192
Ausserbilanzpositionen							
Eventualverpflichtungen		30	2'821	71'735	54'682	1'122	130'930
Unwiderrufliche Zusagen			29'403	71'527	1'609		102'539
Verpflichtungskredite							
Total per 31.12.2009	0	30	32'224	143'262	56'291	1'122	232'929
Total per 31.12.2008	0	30	32'041	68'206	80'580	644	181'926

1 Die Gegenparteigruppen entsprechen jenen aus der Eigenmittelverordnung (ERV). Die Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet.

2 Zu dieser Gruppe gehören öffentlich-rechtliche Körperschaften, die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), der Internationale Währungsfonds (IWF), multilaterale Entwicklungsbanken sowie Gemeinschaftseinrichtungen.

3 Als Kleinunternehmen gelten nach Definition der Bank alle Unternehmen mit 10 oder weniger Mitarbeitern und einem Kreditvolumen von weniger als CHF 10 Mio.

4 Z.B. Stiftungen oder Rechnungsabgrenzungen.

5 Vorjahreswerte nach Überprüfung der Zuteilungskriterien angepasst.

Banken können ihre Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken durch den Einbezug von Sicherheiten reduzieren. Zu den von der FINMA anerkannten Sicherheiten zur Kreditrisikominderung gehören insbesondere Wert-

schriften, Garantien sowie Grundpfandsicherheiten. Die vorhandenen Sicherheiten werden von der Schwyzer Kantonalbank bei der Eigenmittelunterlegung berücksichtigt.

Regulatorische Kreditrisikominderung 31. Dezember 2009¹

Kreditengagements in 1'000 CHF	Gedeckt durch Garantie	Gedeckt durch Grundpfand	Übrige Kredit- engagements ²	Total
Zentralregierungen und Zentralbanken			195'722	195'722
Banken und Effektenhändler			685'023	685'023
Andere Institutionen		15'244	329'530	344'774
Unternehmen	9'245	1'344'658	837'125	2'191'028
Privatkunden und Kleinunternehmen	101'384	7'510'688	320'792	7'932'864
Übrige Positionen	400	105'641	85'247	191'288
Total per 31.12.2009	111'029	8'976'231	2'453'439	11'540'699
Total per 31.12.2008	161'094	8'554'015	1'840'650	10'555'759

- Die Gegenparteigruppen entsprechen jenen aus der Eigenmittelverordnung (ERV). Die Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet und die Kreditengagements der Derivate sind nach ihrem eigenmittelmässigen «Netting» angerechnet. Substitutionseffekte sind nicht berücksichtigt.
- Dazu gehören insbesondere die Lombardkredite sowie alle ungedeckten Kredite.

Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen per 31. Dezember 2009¹

Kreditengagements nach Substitution in 1'000 CHF	0%	25%	35%	50%	75%	100%	≥150%	Total
Zentralregierungen und Zentralbanken	190'301					15'722		206'023
Banken und Effektenhändler	270'899	275'367		17'595	15'703			579'564
Andere Institutionen		291'390	9'838	187'939	856	57'289		547'312
Unternehmen	4'942	465'328	470'026	1'066	475'520	771'377	252	2'188'511
Privatkunden und Kleinunternehmen	10'050	1'715	6'398'257	204'146	886'195	327'177	2'646	7'830'186
Übrige Positionen	176	5	70'915	379	14'671	102'952	5	189'103
Total per 31.12.2009	476'368	1'033'805	6'949'036	411'125	1'392'945	1'274'517	2'903	11'540'699
Total per 31.12.2008	176'022	845'683	6'585'549	377'573	1'351'966	1'216'314	2'652	10'555'759

- Die Gegenparteigruppen entsprechen jenen aus der Eigenmittelverordnung (ERV). Die Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet und die Kreditengagements der Derivate sind nach ihrem eigenmittelmässigen «Netting» angerechnet. Die SZKB verwendet den Substitutionsansatz zur Kreditrisikominderung. Dementsprechend werden die Kreditengagements derjenigen Gegenparteigruppe zugeordnet, die sich nach einer allfälligen Substitution ergibt.

Kontraktvolumen von Kreditderivaten im Bankenbuch

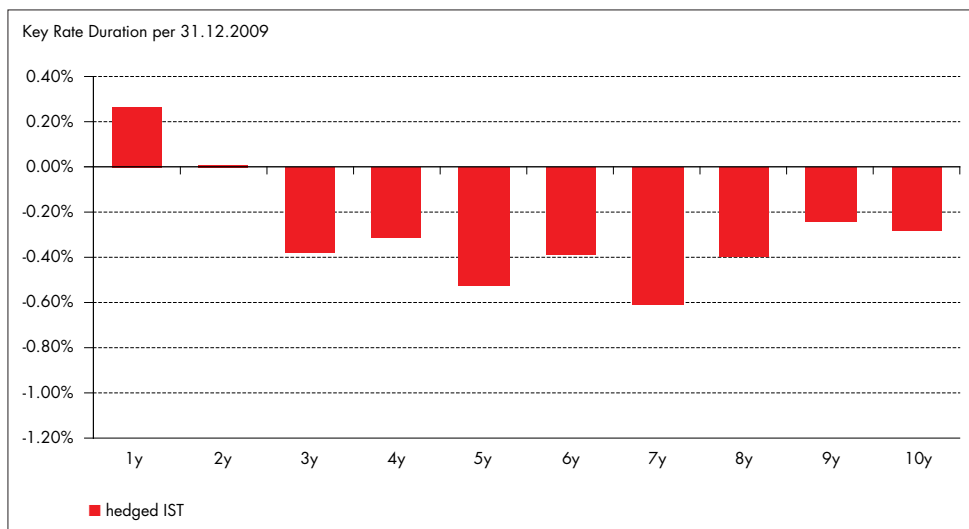
Es bestehen keine Kreditderivate im Bankenbuch.

Zinsrisiken

Die Steuerung der Zinsrisiken nimmt die ALM-Kommission vor, welche in der Regel einmal monatlich tagt. Sie beurteilt die Ertragslage anhand von Zinsmarge und Einkommenseffekt und die Risikolage mittels Sensitivitätskennzahlen. Neben einer stichtagsbezogenen Betrachtung wird die Beurteilung des Zinsrisikos durch dynamische Simulationen und Stresstests ergänzt. Der Bankrat legt das von der Bank maximal zu tragende Zinsrisiko fest. Er wird quartalsweise über die Entwicklung an den Zinsmärkten, über die Bilanzstruktur und die inhärenten Zinsrisiken sowie über getroffene Massnahmen orien-

tiert. Periodisch erfolgt eine unabhängige externe Beurteilung der Zinsrisiko- und Ertragslage, welche letztmals per 30.06.2009 stattgefunden hat.

Die Eigenkapital-Sensitivität misst die prozentuale Veränderung des Eigenkapital- Marktwertes bei einer parallelen Zinskurven-Verschiebung von +100 Bp und betrug per 31.12.2009 -2.59%. Ergänzt wird die Eigenkapital-Sensitivität um laufzeitbezogene Sensitivitätskennzahlen (Key-Rate-Duration). Die Key Rate Duration misst die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber einer Zinskurven-Verschiebung im jeweiligen Laufzeitenband (siehe Grafik). Die Steuerung der Key Rate Duration in den jeweiligen Laufzeiten erfolgt über gezielte Refinanzierungen, die Konditionengestaltung und Derivative Finanzinstrumente (vorwiegend Interest Rate Swaps). Die



absolute Eigenkapital-Sensitivität betrug per 31.12.2009 CHF 37.8 Mio. und bewegte sich im Jahr 2009 zwischen CHF 27.3 Mio. und CHF 51.8 Mio. Die Zinsrisiken sind im Verhältnis zum buchmässigen Eigenkapital nach wie vor als angemessen einzustufen.

Auf der Aktivseite gab es starke Umlagerungen zu Gunsten festverzinslicher Produkte. Bei den Festhypotheken erfolgten Neuabschlüsse und Verlängerungen vorwiegend in kurz- bis mittelfristigen Laufzeiten. Das höhere Volumen in den Festhypotheken sorgte für eine höhere Zinssensitivität bei den verzinslichen Aktiven. Die Passivseite zeigte während des ganzen Jahres Umlagerungen von Festgeldern in Sicht- und Spareinlagen. Dieses gegenläufige Kundenverhalten auf der Aktiv- und Passivseite führte zu Ungleichgewichten in der Bilanz. Dank der aktiven Bilanzsteuerung stieg die Eigenkapital-Sensitivität nur moderat an.

Die Ausrichtung des ALM an einer rollierenden Eigenkapital-Strategie wird seit Herbst 2008 verfolgt. Durch die gleichmässige Eigenkapital-Anlage sollen der Zinserfolg langfristig verbessert und gleichzeitig die Volatilität reduziert werden. Aufgrund des aktuellen Umfeldes hat die ALM-Kommission, im Sinne einer taktischen Positionierung, die definierte Risiko-Zielgrösse noch nicht vollständig ausgeschöpft.

B. Qualitative Informationen

Beteiligungen und Umfang der Konsolidierung

Es besteht für die Schwyzer Kantonalbank weder bezüglich Eigenmittelunterlegung noch Rechnungslegung eine Konsolidierungspflicht.

Der Buchwert der Beteiligungen liegt per 31.12. 2009 bei CHF 4.8 Mio. und umfasst vor allem Beteiligungen an Gemeinschaftswerken der Banken. Der Einfluss der Beteiligungen – insbesondere der 100 %-Beteiligung an der Swiss Holiday Park AG, Morschach, in den Finanzanlagen – auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird wie in den Vorjahren als unwesentlich qualifiziert, so dass sowohl auf die Erstellung einer konsolidierten Jahresrechnung als auch einer konsolidierten Eigenmittelberechnung verzichtet werden kann.

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel

Die Schwyzer Kantonalbank führt keine «innovativen», «hybriden» und nachrangigen Instrumente¹ wie sie von der FINMA im RS 08/22 «EM-Offenlegung Banken» in RZ 23 definiert werden.

Das Eigenkapital in Form von Dotationskapital wird vom Kanton Schwyz zur Verfügung gestellt und beträgt per 31.12.2009 CHF 50 Mio. Grundlage für das Dotationskapital bildet §4 des Gesetzes über die Schwyzer Kan-

tonalbank und die vom Bankrat beschlossene Eigenmittelstrategie.

Kreditrisiko

Das direkte Kreditgeschäft (In- und Ex-Bilanz) und damit das Risikomanagement der Kredit-/Ausfallrisiken sind für die SZKB von zentraler Bedeutung.

Jedes Kreditgeschäft beinhaltet ein direktes Kredit-/Ausfallrisiko. Für die Kreditprüfung und -bewilligung (u.a. Beurteilung der Kreditwürdigkeit und -fähigkeit sowie die Bewertung der Sicherheiten) auf Stufe Einzelkredit bestehen Regelungen in der Kreditpolitik, dem Kredit- und dem Kompetenzreglement sowie weitere von der Direktion erlassene Ausführungsbestimmungen.

Die Bank strebt durch Streuung nach Branchen, Objekten, Kreditarten und Gegenparteien eine angemessene Diversifikation an. Für Finanzierungen ausserhalb des Kantons Schwyz besteht eine Limite. Kredite gewährt die Bank dort, wo sie den Markt einschätzen und Risiken beurteilen kann.

SZKB-Risikoring-System

Alle Gegenparteien im Kreditgeschäft werden nach ihrer Qualität mittels eines Rating-Systems bewertet und in Bonitätskategorien eingestuft. Für sämtliche Kreditkunden bestehen folgende Rating-Klassen (unterschiedliche Ausfallwahrscheinlichkeiten für Private und Firmenkunden):

¹ Damit sind Mischformen aus Eigen- und Fremdkapital gemeint, die teilweise den Eigenmitteln angerechnet werden können.

Rating A bis B2	Geringes Risiko
Rating C1 und C2	Mittleres Risiko
Rating C3 und D	Höheres Risiko
Rating E	Wertberichtigungen

96% des Kreditportfolios haben ein geringes oder mittleres Risiko (Rating A-C2). Gegenüber dem Vorjahr gab es nur moderate Veränderungen in der Rating-Verteilung. Zudem sind 90% des Kreditvolumens grundpfandgesichert.

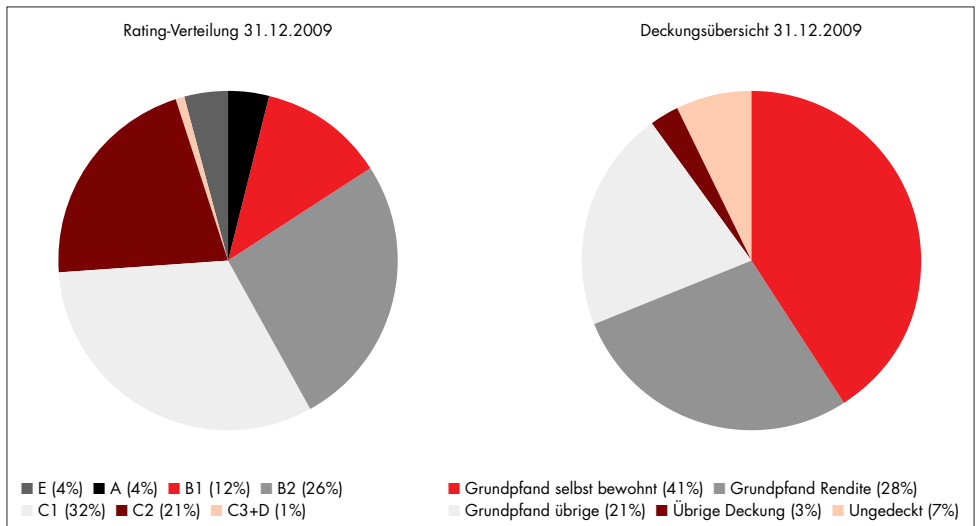
Branchen

Die Ausleihungen an private Haushalte (67.1% der Ausleihungen) sind fast ausschließlich hypothekarisch gedeckt. Die durchschnittliche Belehnung des Verkehrswertes beträgt 54% bei Einfamilienhäusern und 60% bei Stockwerkeigentum. Das kommerzielle Kreditportfolio ist mit einem Anteil

von 10.3% am stärksten im Bereich Immobilienwesen (Vermietung) vertreten. Im kommerziellen Portfolio ist die Bank breit diversifiziert. Mit einem Wachstum von 5.4% haben die Kredite der kommerziellen Kunden in der Berichtsperiode leicht über dem Durchschnitt (+4.6%) zugelegt. Die privaten Haushalte sind mit 4.2% weniger stark gewachsen.

Bewirtschaftung der Ausfallrisiken

Zur Identifikation und Bewertung der Ausfallrisiken besteht ein systematisches Vorgehen. Für erkennbare oder latente Ausfallrisiken werden die betriebsnotwendigen Wertberichtigungen in Form von Einzel- oder Pauschalrückstellungen vorgenommen. Ausfallrisiken, die sich auf einzelne Schuldner (Rating E) beziehen, werden einzelwertberichtigt. Die Bank verfolgt unter Berücksichtigung der Rechnungslegung nach «true and fair view»



und den Bestimmungen der Rechnungsvorschriften für Banken und Effektenhändler (RRV-EBK) eine Politik der vorsichtigen Bewertung. Die Wertberichtigung wird aufgrund des Kreditengagements abzüglich der zum Liquidationserlös systematisch bewerteten Deckung festgelegt. Bei sämtlichen Kreditpositionen mit Einzelrückstellungen wird ein Vorgehen mit Massnahmen und Terminen festgelegt. Mögliche Ausfälle, die sich nicht konkreten Einzel-Schuldnern zuweisen lassen, werden pauschal zurückgestellt. Für die Berechnung der Pauschalrückstellungen auf den Ausleihungen und Eventualverpflichtungen kommen nach Ratingklassen abgestufte Pauschal-Sätze gemäss den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen zur Anwendung, die durch den Bankrat festgelegt werden. In den vergangenen Jahren nahmen die Wertberichtigungen deutlich ab, wobei im Jahr 2009

erstmals seit langem wieder eine konjunkturell bedingte Zunahme zu verzeichnen war.

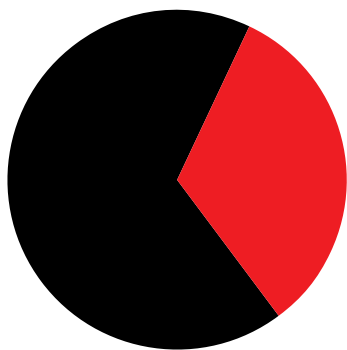
Risikoverteilung

Die Bank berechnet nach den Vorschriften der Bankenverordnung allfällige Klumpens Risiken. Das Kreditvolumen der zehn grössten Schuldner beläuft sich per Ende 2009 auf CHF 904 Mio. oder 9.2% der Kundenausleihungen (Vorjahr CHF 791 Mio. bzw. 8.4%). Zusätzlich wird das Risiko eingegrenzt, in dem sich die Bank interne Gegenparteilimiten setzt.

Überprüfung der Kredite

Die zur Sicherstellung von Krediten verpfändeten Deckungen werden periodisch bezüglich Werthaltigkeit und die Standardverträge im Kreditgeschäft bezüglich der rechtlichen Durchsetzbarkeit überprüft.

Kommerzielles Kreditportfolio nach Branchen per 31.12.2009



Kommerzielle Kunden:

- Immobilienwesen (10.3%)
- Kredit- und Versicherungsgewerbe (3.9%)
- Handel-/Dienstleistungen (3.3%)
- Gewerbe (3.1%)
- Öffentliche Dienstleistungen (2.7%)
- Gastgewerbe (2.3%)
- Baugewerbe (2.2%)
- Land-/Forstwirtschaft (2.0%)
- Öffentliche Verwaltung (1.1%)
- Gesundheits- und Sozialwesen (1.0%)
- Infrastruktur (1.0%)

■ Private Haushalte (67.1%) ■ Kommerzielle Kunden (32.9%)

Kredit-Risikoreport

Die Kredit-/Ausfallrisiken werden anhand eines Limitensystems überwacht und mit Vorperiodenvergleichen mittels eines umfassenden Kredit-Risikoreports quartalsweise rapportiert. Der Kredit-Risikoreport dient der Kredit-Risikofachgruppe als Grundlage für die Portfolioüberwachung und -steuerung, das Festlegen von Rahmenbedingungen im Tagesgeschäft und die effiziente Messung, Überwachung und Steuerung der verschiedenen Risiken im Geschäftsbereich «Privat- und Firmenkunden». Die wichtigsten Kennzahlen aus dem Kredit-Risikoreport fliessen in den halbjährlichen Risk Report ein.

Stresstest Kredit-/Ausfallrisiken

Die SZKB hat mit externer Begleitung Stressszenarien erarbeitet, die die Hauptrisiken der Schwyzer Kantonalbank berücksichtigen (Preiszerfall Immobilienmarkt, Rezession, Inflation/steigende Zinssätze, Umwelt), und potentielle Auswirkungen auf das Kreditportfolio berechnet. Die Stressszenarien haben die bisherigen Berechnungen für die Risikotragfähigkeit bestätigt und gezeigt, dass die Schwyzer Kantonalbank auch bei schwerwiegenden Veränderungen des Umfelds die Risiken durch das laufende Ergebnis zuzüglich der freien risikotragenden Substanz abdecken kann. Abgeleitet aus den Erkenntnissen wurden Notfallkonzepte erarbeitet.

Gegenpartei-Limiten mit Banken

Für Ausleihungen an andere Banken (Interbankengeschäft) bestehen ein Reglement und

eine Weisung. Darin wird festgelegt, dass Ausleihungen nur an die von der Direktion genehmigten Gegenparteien und innerhalb der von der Direktion genehmigten Maximal-Limiten erfolgen dürfen. Die SZKB achtet auf die Diversifikation der Gegenparteien mit Schwergewicht auf inländische Finanzinstitute und stützt auf ein externes Rating ab, welches mit Zusatzkriterien ergänzt wird.

Marktrisiken im Handelsbuch

Bei der Steuerung der Marktrisiken im Handelsbuch gelangt entsprechend der Eigenmittelverordnung eine täglich überwachte Volumenlimite im Rahmen der De-Minimis-Regelung zur Anwendung. Diese beinhaltet auch die Fremdwährungsrisiken

Marktrisiken im Bankenbuch

Festverzinsliche Schuldtitel werden im Normalfall bis zur Fälligkeit gehalten und nach der Accrual-Methode bewertet. Die übrigen Wertschriften werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die anlagepolitische Risikofähigkeit, die Geschäftsrisiken und die Korrelation zum Kerngeschäft wurden ermittelt. Zudem wurden die gesetzlichen Restriktionen, die Anlageprozesse und das Anlagecontrolling in einem Anlagekonzept festgehalten. Das Anlagekonzept inkl. Gesamtlimiten wurde vom Bankrat am 27.08.2009 bewilligt. Die Einhaltung der Asset Allocation und der Gesamtlimiten werden täglich durch die Abteilung Risikomanagement – eine vom Geschäftsbereich Private Banking getrennte Stelle – überwacht. Zu-

dem wird ein detailliertes Reporting monatlich der Direktion und quartalsweise dem Bankrat vorgelegt. Für die Bewirtschaftung ist der Geschäftsbereich «Private Banking» zuständig. Zu diesem Zweck besteht unter der Leitung des Direktors «Private Banking» eine Nostro-Kommission.

Andere Marktrisiken

Führungsgrössen für die Liquidität sind die Mindestreservepflicht und Gesamliquidität jeweils in einer Zielbandbreite von 105-115%. Die dahinter liegenden Zahlungsströme werden mittels geeigneter Limitensysteme

gesteuert. Zudem orientiert sich die Steuerung der Liquidität an den Richtlinien zum Liquiditätsrisikomanagement, welche im Jahr 2010 noch weiter ausgebaut werden.

Länderrisiken werden zentral erhoben und durch ein Limitensystem gesteuert; die entsprechenden Auslandpositionen sind gering (1.5% der Bilanzaktiven). Die Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank erlaubt Auslandaktiven von maximal 3% der Bilanzsumme. Schwergewichtig sind die Auslandaktiven in Ländern mit guter Bonität (Rating A) investiert.

Länder-Rating (Volumen in TCHF)	31.12.2009	Anteil in %	31.12.2008	Anteil in %
A	169'861	99.6%	140'311	99.5%
B	0	0.0%	182	0.1%
C	599	0.4%	499	0.4%
D	0	0.0%	0	0.0%
E	0	0.0%	0	0.0%
F	2	0.0%	2	0.0%
G	0	0.0%	0	0.0%
Total Auslandengagement ¹	170'462		140'994	

¹ Fürstentum Liechtenstein zählt analog zur Berichterstattung der SNB zur Schweiz.

Operationelle Risiken und Risikomanagement

Operationelle Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Zudem regelt die Risikopolitik wichtige Aspekte zu den operationellen Risiken und äussert sich zum Internen Kontrollsystem (IKS) und zur Compliance-Organisation.

Das Interne Kontrollsystem (IKS) beinhaltet alle von den Führungsverantwortlichen angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Die Direktion erlässt die organisatorischen Massnahmen zur Sicherstellung eines funktionsfähigen IKS. Zur Überprüfung der Umsetzung werden regelmässige Kontrollen durchgeführt (beschrieben u.a. im Rahmen der nachfolgend aufgeführten Compliance-Tätigkeit). Im Sinne einer systematischen Prüfung der Effektivität der Kontrollen werden die Kontrollergebnisse in aggregierter Form im jährlichen Compliance-Bericht integriert, im Risk Report (in zusammengefasster Übersichtform) aufgeführt und dem Bankrat zur Kenntnis gebracht.

Compliance soll sicherstellen, dass die Beziehungen zwischen Kunde, Bank und Bankmitarbeitern grundsätzlich frei von Interessenkonflikten sind und die Geschäfte in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens abgewickelt werden. Zur Unterstützung der Geschäftsleitung und Mitarbeiter bei der Einhaltung von Gesetzen, Verordnungen, Reglementen und Weisungen besteht eine Compliance-Organisation, deren Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen in einer Weisung geregelt sind.

Die Bank ist sich der grossen Bedeutung der Reputationsrisiken bewusst. Diese entstehen als Folge eines unangemessenen Umgangs mit den vorstehend aufgeführten Primär- und Folgerisiken. Die Bank schützt ihre Reputation durch die Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken, die sie im Rahmen der Geschäftstätigkeit eingeht.

27 Filialen im Kanton Schwyz

Filialen	8852 Altendorf	058 800 68 50
	6415 Arth	058 800 62 70
	6440 Brunnen	058 800 63 00
	8840 Einsiedeln	058 800 65 00
	8807 Freienbach	058 800 67 70
	6442 Gersau	058 800 63 70
	6410 Goldau	058 800 62 00
	6438 Ibach	058 800 61 50
	6438 Mythen-Center	058 800 61 90
	6405 Immensee	058 800 64 70
	6403 Küssnacht	058 800 64 00
	8853 Lachen	058 800 68 00
	6436 Muotathal	058 800 61 70
	8808 Pfäffikon	058 800 67 00
	8808 Seedamm-Center	058 800 67 80
	8864 Reichenburg	058 800 69 70
	6418 Rothenthurm	058 800 65 50
	6417 Sattel	058 800 65 70
	8834 Schindellegi	058 800 66 50
	6431 Schwyz	058 800 61 00
	6423 Seewen	058 800 61 80
	8854 Siebnen	058 800 69 00
	6422 Steinen	058 800 61 60
	8856 Tuggen	058 800 69 50
	8842 Unteriberg	058 800 65 60
	8855 Wangen	058 800 69 80
	8832 Wollerau	058 800 66 00
Private Banking	6430 Schwyz	058 800 28 00
	8808 Pfäffikon	058 800 29 00

Schwyzer Kantonalbank

Tel 058 800 20 20

Fax 058 800 20 21

kundenzentrum@szkb.ch

www.szkb.ch



**Schwyzer
Kantonalbank**